

Hoffnung bauen

Ein Mann baut seine Hoffnung. Das meine ich wörtlich: Er baut sich seine Hoffnung. In seinem Land gibt es gerade wenig zu hoffen. Er lebt im Jemen, nahe bei Saudi-Arabien, im Süden der arabischen Halbinsel. Da wütet ein grausamer Krieg seit sieben Jahren. Es gibt keine Aussicht auf baldigen Frieden. Dafür gibt es viele Trümmer und viel Hoffnungslosigkeit.

Eigentlich ist alles zum Verzweifeln, erzählt der Mann dem deutschen Fernsehteam, das ihn in seinem Wohnzimmer besucht. Aber er wolle nicht verzweifelt leben, sagt er, sondern mit Hoffnung. So kommt er auf seine wirklich außergewöhnliche Idee.

Er sagt sich: „Wenn ich keine Hoffnung sehen kann, dann baue ich sie mir im Kleinen!“ So geht er durch die zerbombten Straßen seiner Stadt, der Hauptstadt Sanaa, und sammelt sich kleine Trümmerteile: Steine, Holzstücke, Pappe, Glasscherben. Zuhause, in seinem Wohnzimmer, baut er sich daraus Häuschen. Als wäre alles heil. Er baut die Häuser seiner Straße wieder auf, malt die kleinen Fassaden bunt an. Aus Trümmern baut er sich Hoffnung. So soll es wieder aussehen, sein Land. Bis dahin hofft er und baut sich seine Heimat im Kleinen.

Das ist eine berührend schöne Geschichte, die vor einiger Zeit im Weltspiegel der ARD zu sehen war. Sie ist mir lange nachgegangen, weil es oft genauso ist mit der Hoffnung, meine ich: Sie baut sich aus positiven Bildern und Erinnerungen und schlägt vom Gestern her eine Brücke ins Morgen. Im Kleinen bildet sich das Große.

So als wäre alles schon ganz neu und wieder heil.

Ganz passend dazu ist ein Gedanke des Apostels Paulus im Römerbrief. Er schreibt: „Wenn wir auf etwas hoffen, das wir noch nicht sehen, dann können wir doch geduldig darauf warten.“ Und wer dann ein wenig weiterliest, der merkt in jedem Satz und jeder Zeile, dass für Paulus dieses geduldige Warten keine Vertröstung auf ein weit entferntes Irgendwann ist, sondern dass sich seine geduldige Hoffnung auf den lebendigen Gott richtet, von dessen Liebe uns nichts und niemand scheiden kann, der uns auch dann noch tragen will, wenn wir selbst zu müde sind zum Glauben, zu kraftlos zum Beten.

So baut sich die Hoffnung vom Kleinen ins Große; wie der Mann im Jemen seine Häuschen ins Wohnzimmer baut, als wäre bald wieder alles heil.